

VALENTIN-KARLSTADT-MUSÄUM

Als Karl Valentin am 9. Februar 1948, einem Rosenmontag, starb, verschwand er tatsächlich ziemlich klanglos von dieser Welt. Der Bayerische Rundfunk spielte, trotz vielfachen Bittens Valentins, seine Aufnahmen nicht mehr, weil es sie die Leut' nicht mehr hören wollten. Nach dem Krieg trat er nur noch wenige Male auf. Für die kriegsge-



beutelten Münchner war sein Witz zu bitter, zu wenig vordergründig, sie wollten lachen über die deftigen Späße eines Weiß Ferdls und nicht über den düsteren, die Zeit anklagenden Humor des Karl Valentin. Am Aschermittwoch 1948 wurde er ohne offizielle Vertreter von Stadt und Theater zu Grabe getragen. Dabei war und ist er doch der größte Komiker, den die Stadt je hervorbrachte und nicht nur das, sondern: Filmemacher Stückeschreiber, Literat,



Querdenker, Sprachakrobat, Volks-sänger wie Avantgardist von inter-nationalem Rang.

Zur Wiederentdeckung Karl Valentins in den 60er und 70er Jahren lieferte das Valentin-Musäum im Isartor einen zentralen Beitrag. Es verdankt seine Existenz dem großen Engagement des Kunstmalers Hannes Königs, der selbst noch für Karl Valentin Bühnenbilder fertigte. Mit der tatkräftigen wie finanziellen Hilfe von vielen guten Freunden baute er das kriegszerstörte Isartor wieder auf und richtete dort 1959 ein Valentin-Musäum ein. Vorausgegangen waren 1958 zwei Ausstellungen zu Karl Valentin in einem Zelt auf der Auer Dult, die im Zentrum der 800 Jahrfeier Münchens standen. Sie

bildeten den Grundstein für das Musäum. Seither pilgern jedes Jahr fast 50 000 Besucher, Münchner wie Touristen, dorthin. Sicherlich auch deshalb, weil es im Isartor - dem einzigen Stadttor Münchens, das man auch begehen kann- seinen idealen Ort findet. Nicht zufällig wurde es von Hannes König für sein Musäum ausgewählt, fühlte sich doch schon Karl Valentin vom Isartor magisch angezogen. Stets suchte er seine Wohn- und Wirkungsstätten um das Isartor herum. Er ließ hier seine Raubritter vor München spielen und richtete ganz in der Nähe im Färbergraben die Ritterspelunke ein.

In Anlehnung an Karl Valentins Ritterspelunke und Panoptikum wird im Valentin-Karlstadt-Musäum eine Mischung aus kuriosen Details, Überraschungen und informativen Einheiten präsentiert. Freilich sind v.a. der berühmte pelzverbrämte Winterzahnstocher, die geschmolzene Schneoplastik und der Kaminkehrer bei Nacht der Publikumsrenner, doch fesseln ebenso die vielen informativen Stationen



zum Leben und Wirken Karl Valentins. 2001 wurde im nördlichen Turm das Liesl-Karlstadt-Kabinett eröffnet, das der kongenialen Partnerin Valentins gewidmet ist. Seither trägt das Musäum den Namen beider Protagonisten. Darüber hinaus erfährt man in einer eigenen Abteilung vieles über die

